

Caddies zum Leihen

Tobias Garske kehrt aus Chattanooga mit neuen Umwelt-Ideen zurück

VON SASKIA WOLF

Hamm/Chattanooga. Mit vielen neuen Eindrücken und Ideen ist Tobias Garske am Montag aus Chattanooga zurückgekehrt. Dort hat der Öffentlichkeitsarbeiter im städtischen Umweltamt gemeinsam mit Kollegen aus deutschen Großstädten wie Berlin und Hamburg und amerikanischen Städten wie Los Angeles und Chicago an einem viertägigen „transatlantischen Medientalk“ zum Thema Umwelt- und Klimaschutz teilgenommen.

Besonders gefreut hat den 41-Jährigen, dass während des Workshops tatsächlich praktisch gearbeitet wurde und konkrete Projekte vorgestellt und diskutiert worden sind. Er selbst hat die Möglichkeit genutzt, den Hammer Hochzeitwald, den Umweltkalender und das Projekt „Ein Jahr ohne Auto“ vorzustellen. „Dass wir uns hinter anderen Städten nicht verstecken müssen, habe ich schon vorher gewusst. Aber die Bestätigung und Anerkennung der teilnehmenden Kollegen hat mir noch einmal gezeigt, dass wir in Hamm wirklich gute Arbeit leisten“, so der Verwaltungsmitarbeiter.

Von den Amerikanern habe er mitgenommen, mehr darauf zu schauen, was bislang erreicht wurde – und weniger darauf, was noch nicht geschafft worden sei. Das sei leider „typisch deutsch“, so das Urteil der amerikanischen Kollegen und die Deutschen mochten dem nicht wirklich widersprechen.

Die Vertreter aus Chicago und Chattanooga interes-



Die Caddies mit Elektroantrieb können sich die Bürger von Chattanooga ausleihen, um umweltschonend von Haus zu Haus zu kommen.

Foto: pr

sierte besonders das Projekt „Ein Jahr ohne Auto“. Während Los Angeles in den nächsten Jahren erst noch 300 Millionen US Dollar in den Bau einer U-Bahn investieren wird, hat Chicago bereits ein gut ausgebautes U- und S-Bahnnetz. In Chattanooga fährt bislang nur ein Elektrobus in der Innenstadt – dafür aber kostenlos und in der Zeit von 6 bis 23 Uhr im fünf Minuten-Takt. Außerhalb dieses Innenstadtkerns gibt es jedoch keine öffentlichen Verkehrsmittel. Selbst zu den touristischen Attraktionen fährt kein Bus.

Garske hatte sich im Vorfeld vorgenommen, auf einen Mietwagen zu verzichten. Aber er musste kapitulieren. Die Strecken waren zu weit und zum Teil gab es an den Straßen noch nicht einmal Bürgersteige. Ob und wie unter diesen Voraussetzungen „Ein Jahr oh-

ne Auto“ überhaupt funktionieren kann?

Doch wenn es jemand wagt, dann die Amerikaner. Das Tempo, in dem Ideen umgesetzt werden, sei beachtlich, sagt Garske. Die Verwaltung in Chattanooga nutze bereits größtenteils Elektroautos als Dienstfahrzeuge, und nun könnten auch die Bürger in der Innenstadt Elektrofahrzeuge mieten. „Sie ähneln den Caddies auf Golfplätzen“, beschreibt Garske die Fahrzeuge, die von den Bürgern gut angenommen werden.

Amerikaner sind offen für Initiativen der Bürger

Diese Offenheit für neue Ideen – auch auf Seiten der Bürger – und das Engagement für die eigene Stadt, hat den Hammenser beeindruckt: „Die Amerikaner fragen, was kann ich für meine Stadt tun, und die

Verwaltung reagiert offen auf diese Eigeninitiative.“

Zur Zeit wird in Chattanooga eine Art Bewegungsmelder für die Beleuchtung der Bürgersteige getestet. So ließe sich eine Menge Strom sparen. Ein Bürger hatte mit dieser Idee bei der Verwaltung angefragt und innerhalb von zwei Wochen wurden zwei Straßenzüge ausgewählt, um seine Erfindung zu testen.

Auch die Umsetzung des Hochzeitwaldes als städtepartnerschaftliches Projekt profitiert zur Zeit von dem Tempo der Amerikaner. Der erste E-Mail-Kontakt liegt nur ein paar Monate zurück und vergangene Woche stand Garske bereits auf der Fläche, die zum „Wedding Forest“ werden soll. Das zufällig die „Hamm Road“ ganz in der Nähe verläuft, scheint dabei fast schon so perfekt wie im amerikanischen Film.